

IfKom Journal

Ingenieure für Kommunikation e. V. - IfKom

www.ifkom.de



Chancen nutzen – Studienaussteiger zu Fachkräften ausbilden!

MINT Zukunft schaffen – strategisches Engagement für Bildung, Fachkräfte und Innovations- fähigkeit



Vorwort

*Bundesausschuss
berichtet*

*Kooperationen /
Partner*

Fachbeitrag

*Bezirks-
versammlungen*

*Berichte aus den
Bezirken*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (Seiten 3 - 5)

Bundesausschuss berichtet (Seiten 5 - 9)

- Chancen nutzen – Studienaussteiger zu Fachkräften ausbilden!
- MINT-Zukunft schaffen – strategisches Engagement für Bildung, Fachkräfte und Innovationsfähigkeit
- B. Eng. Mika Wissel erhielt den IfKom-Preis 2025 an der TH Aschaffenburg
- Nachhaltige Technikentwicklung auch für ältere und beeinträchtigte Menschen

Kooperationen / Partner (Seite 10)

- ZBI - Zentralverband der Ingenieurvereine fordert den Ausbau der Wasserstraßeninfrastruktur

Fachbeitrag (Seiten 11 - 13)

- Mobilfunk der 6. Generation – Network of Networks von Dipl.-Ing. Peter Stöberl

Bezirksversammlungen (Seiten 13 - 18)

- Bezirk Nordrhein - Bezirksversammlung findet am 14. April 2026 statt
- Bezirk Region SüdWest - Bezirksversammlung findet am 15. April 2026 statt
- Bezirk Köln - Bezirksversammlung findet am 22. April 2026 statt
- Bezirk Region Nord - Bezirksversammlung findet am 23. April 2026 statt
- Bezirk Südbayern - Bezirksversammlung findet am 23. April 2026 statt
- Bezirk Nordbayern - Bezirksversammlung findet am 23. April 2026 statt
- Bezirk Rhein-Mosel - Bezirksversammlung findet am 24. April 2026 statt
- Bezirk Ostbayern - Bezirksversammlung findet am 25. April 2026 statt
- Bezirk Landesverband Berlin-Brandenburg-Sachsen - Bezirksversammlung findet am 29. April 2026 statt
- Bezirk Landesverband Hessen - Bezirksversammlung findet am 08. Mai 2026 statt
- Bezirk Region NordWest - Bezirksversammlung findet am 12. Mai 2026 statt
- Bezirk Thüringen - Bezirksversammlung findet am 25. Mai 2026 statt

Berichte aus den Bezirken (Seiten 18 - 23)

- Bezirk Landesverband Berlin-Brandenburg-Sachsen - VDE-Hauptstadtforum 2025 mit Verleihung der VDE-ITG-Preise und des Dr. Wilhelmy VDE-Preises
- Bezirk Südbayern - IfKom-Bezirk Südbayern auf dem Bayerischen Ingenieuretag 2026

Impressum

Benötigen Sie weitere Informationen oder haben Sie Rückfragen zu unserem Verband IfKom? Die Bundesgeschäftsstelle beantwortet gerne Ihre Fragen.

IfKom - Ingenieure für Kommunikation e. V.
Christinenstr. 79
D-44575 Castrop-Rauxel
Fon 02305 4415056
Fax 02305 9988788
E-Mail info@ifkom.de
Internet www.ifkom.de

V. i. S. d. P.: Dipl.-Ing. Franz-Josef Müller und Dr. Heinz Leymann
Layout und Gestaltung: Dipl.-Ing. Franz-Josef Müller

Druck: Nova Druck Goppert GmbH, Nürnberg
Bezugspreis ist bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 3.000 Exemplare
ISSN 2700-340X

Die nächste Ausgabe erscheint am 26.06.2026

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe IfKom-Mitglieder, liebe Fördermitglieder und Leser des IfKomJournals!

In diesem Jahr findet die Bundesversammlung, das höchste Gremium der IfKom in Köln statt, auf der u. a. der Bundesvorstand einen Überblick in Bezug auf die Aktivitäten der letzten vier Jahre geben wird. Dieser Rückblick ist erforderlich aber auch nützlich, um zu reflektieren, ob und wie die Ziele, die der Verband sich gesetzt hat, erreicht wurden sowie daraus Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. Sodann wird der Blick nach vorne gerichtet. Nach der Wahl der Mitglieder des Bundesvorstands und der Kassenprüfer sollen insbesondere die Weichen für die nächsten Jahre gestellt werden. Dazu berät die Bundesversammlung über Anträge und fasst Beschlüsse, die sowohl der inhaltlichen Positionierung dienen als auch den organisatorischen Kontext den Erfordernissen anpassen sollen. Vor dem Hintergrund der schnell fortschreitenden Entwicklung moderner Informations- und Kommunikationstechnik und den demgegenüber immer knapper werdenden Ressourcen und Handlungsoptionen unseres Berufsverbandes gilt es, auch die eigenen organisatorischen Regelungen auf ihre Notwendigkeit zu prüfen und wo immer es möglich ist, flexibles Handeln zu ermöglichen.

In einer Zeit, in der Innovationszyklen immer schneller ablaufen und die Kenntnis von Bürgerinnen und Bürgern darüber, was tatsächlich technisch und durch Algorithmen geschieht, aufgrund der Komplexität nicht durchdrungen werden kann, sind für einen Ingenieurverband die Herausforderungen in vielerlei Hinsicht gestiegen. Mit technischer Expertise befassen sich die IfKom mit der Bewertung von Vorteilen und Risiken technischer Entwicklungen sowie Stellungnahmen, die auch ethische und nachhaltige Aspekte berücksichtigen und mit dem Streben nach einer modernen Ingenieurausbildung zusammen mit den uns verbundenen Hochschulen. Mit Webinaren bieten wir unseren Mitgliedern Expertenwissen an, aber nicht alles lässt sich virtuell gestalten, so werden Veranstaltungen vor Ort dennoch erwartet. Hierzu bedarf es in den Bezirken engagierter Kolleginnen

und Kollegen, die eine Aufgabe übernehmen wollen. Damit dies weiterhin möglich ist, müssen wir unsere bisherige Struktur flexibler gestalten.

Demnächst finden die Bezirksversammlungen statt, wo sich Ihnen, liebe IfKom-Mitglieder, die Möglichkeit bietet, an der Zukunftsgestaltung der IfKom mitzuwirken. Nutzen Sie gerne diese Gelegenheit, auf die Verbandspolitik Einfluss zu nehmen. Zugleich freuen wir uns über alle, die sich in eines der Ehrenämter des Verbandes wählen lassen.

Angesichts der rasanten Entwicklung der Digitaltechnik stehen große Herausforderungen auch für unseren Ingenieurverband an. Die Beschleunigung der Innovationszyklen wird besonders deutlich, wenn man den Start der industriellen Revolution in Großbritannien im Jahr 1785 als die erste Welle der industriellen Revolution betrachtet. Insbesondere Textilien wurden seinerzeit in Fabriken hergestellt. Mehr als ein halbes Jahrhundert sollte vergehen, bis die Dampfmaschine den Bau von Eisenbahnen beeinflusste und eine prosperierende Wirtschaft hervorbrachte. Von der Elektrizität über das Automobil und über die Luftfahrt bis hin zum Internet und zu künstlicher Intelligenz (KI) verliefen die Innovationszyklen immer schneller.

Heute erleben wir eine rasante intelligente Vernetzung der Produktion, die über moderne Mobilfunknetze und über Glasfaser in Echtzeit gesteuert wird. Durch den immer größer werdenden Einsatz von KI sind Maschinen und Roboter mehr und mehr in der Lage, über die Internetplattform selbstständig Fertigungsprozesse zu koordinieren. Die KI wird es künftig ermöglichen, dass einzelne Maschinen und Anlagensysteme selbstständig miteinander kommunizieren werden. Beeindruckend ist in diesem Kontext die in China entwickelte Robotik-Technik, wie sie unser Bundeskanzler nach seinen politischen Gesprächen in Peking im Rahmen einer Kung-Fu-Vorführung mit Robotern vor Ort erleben konnte.

Die ständig größer werdende digitale Vernetzung und der ständig wachsende Einsatz von KI erfordert ein besonderes Augenmerk auf die

Datensicherheit und den Datenschutz. Und dies gilt nicht nur für die Wirtschaft, für die Industrie und für die öffentlichen Verwaltungen, sondern auch für private Haushalte. In allen Bereichen des täglichen Lebens sind wir von der Zuverlässigkeit technischer Systeme abhängig. Hierzu gehören beispielsweise Verkehr, Energie, Wasser und Medizin. Die hierfür erforderlichen Anlagen und Systeme werden in der Regel über die Telekommunikations-Infrastruktur gesteuert. Ein Angriff auf diese Telekommunikations-Infrastruktur kann Staat und Gesellschaft im schlimmsten Fall „über Nacht“ lahmlegen. Gerade in Zeiten hoher Bedrohungslagen, u. a. durch den Krieg in der Ukraine, muss der Schutz unserer Infrastruktur vor gravierenden Ausfällen dieser Telekommunikations-Infrastruktur jederzeit gegeben sein. Neben der hohen Verfügbarkeit der Infrastruktur muss die verwendete Technik vor Angriffen jeglicher Art, insbesondere vor Cyberattacken, geschützt sein.

Die stets weltweit steigende digitale Vernetzung durch KI-gesteuerte Systeme entwickelt zudem global-gesellschaftliche und politische Herausforderungen. Unter diesem Aspekt sind KI-Systeme verantwortungsbewusst zu entwickeln und anzuwenden. Dies bedeutet, KI-Systeme müssen den Menschen dienen und dürfen das Zusammenleben nicht verletzen. Darunter ist beispielsweise die Einhaltung der Menschenrechte und den Schutz des privaten Bereichs zu verstehen. Jeder Mensch muss schließlich selbst kontrollieren können, wer die Grenze zu seiner eigenen Lebenswelt überschreitet und wer im Rahmen der Digitalisierung was in welchem Zusammenhang über einen wissen darf.

Seit der Gründung unseres Ingenieurverbands im Jahr 1923 in Berlin haben sich die Tätigkeiten der Ingenieurinnen und Ingenieure gravierend geändert. Das Berufsbild der Ingenieurin und des Ingenieurs ebenso wie die Entwicklung der Technik sind folglich einem Fortschritt und Wandel unterworfen. Neben Themen wie Glasfaserversorgung, Datenschutz und Mobilfunk hat nach meiner Auffassung die nachhaltige und ethische Technikentwicklung für unseren Ingenieurverband eine hohe Bedeutung. Sie ist

geprägt von einer menschlich und ökologisch verantwortbaren Zukunftsgestaltung. Infolgedessen müssen in die Ingenieur-Studiengänge deutlich mehr ethische Aspekte einfließen, um Chancen und Folgen technischer Lösungen umfassend abschätzen zu können.

Ingenieurinnen und Ingenieure müssen neben dem Erwerb digitaler Kompetenzen auch über diese und die ökonomischen Ziele hinaus agieren können. Insbesondere müssen sie einen ethischen Fokus auf die Folgen des eigenen Handelns wahrnehmen und neben dem verantwortlichen wirtschaftlichen Aspekt nachhaltig soziale Ökosysteme reflektieren können. Darüber hinaus ergeben sich für Ingenieurinnen und Ingenieure bei neuen Technologien und bei der weltweiten digitalen Vernetzung auch gesellschaftliche Herausforderungen, die in gleicher Weise in einer global ständig verändernden digitalen Arbeitswelt eine Berücksichtigung in der Ingenieurstudienausbildung erfordern. Die Curricula müssen expressis verbis beinhalten, welche Kompetenzen die digitale Welt von morgen erfordert, welche Chancen und Risiken sich daraus ergeben.

Wer sich mit diesen Themen beschäftigt, merkt wie schnell angesichts der bereits erwähnten Innovationszyklen Wissen und Fertigkeiten verlangt werden, die im Studium noch keine große Rolle spielten. Die Kompetenzvermittlung muss also neben einem guten Fundament des Grundwissens darauf ausgerichtet sein, ein Leben lang zu lernen und über ein ausreichendes Spektrum von Methoden zu verfügen, um eine umfangreiche Handlungskompetenz zu erwerben und zu erhalten. Die Herausforderung für die Hochschulen liegt sicher auch darin, allen Forderungen in der gegebenen Studienzzeit gerecht werden zu können.

Es müssen aber auch ausreichend viele Schülerinnen und Schüler den Wunsch haben, ein technisches Studium zu absolvieren. Nur mit genügend Fachkräften kann Deutschland mehr Autarkie gewinnen und die Abhängigkeit von ausländischen Produkten der Hard- und Software vermindern. In wenigen Jahren, man rechnet allgemein im Jahr 2030, wird der neueste Mobilfunkstandard 6G kommerziell verfügbar

sein. Das Netz wird noch einmal deutlich leistungsfähiger sein als das 5G-Netz heute. Zudem wird die Latenzzeit wesentlich kürzer sein als im Vorgängernetz. Die Realisierung ist aber nicht nur technisch herausfordernd, auch die politische Komponente beim Einkauf auf dem Weltmarkt ist nicht zu unterschätzen. Innovationen können also vielfältige Auswirkungen auf unser Leben und Einflüsse auf unsere Gesellschaft, wenn nicht sogar auf unsere Gesellschaftsordnung, haben. Hier muss ein Ingenieurverband wie die IfKom seine Position deutlich machen. Dazu brauchen wir Ingenieurinnen und Ingenieure mit Fachkompetenz und gesellschaftspolitischem Engagement. In diesem Sinne erwarten wir eine Bundesversammlung, die deutliche Zeichen der Mitgestaltung an der technischen Entwicklung und an den politischen Rahmenbedingungen setzt.

Andreas Hofert und Dr. Heinz Leymann

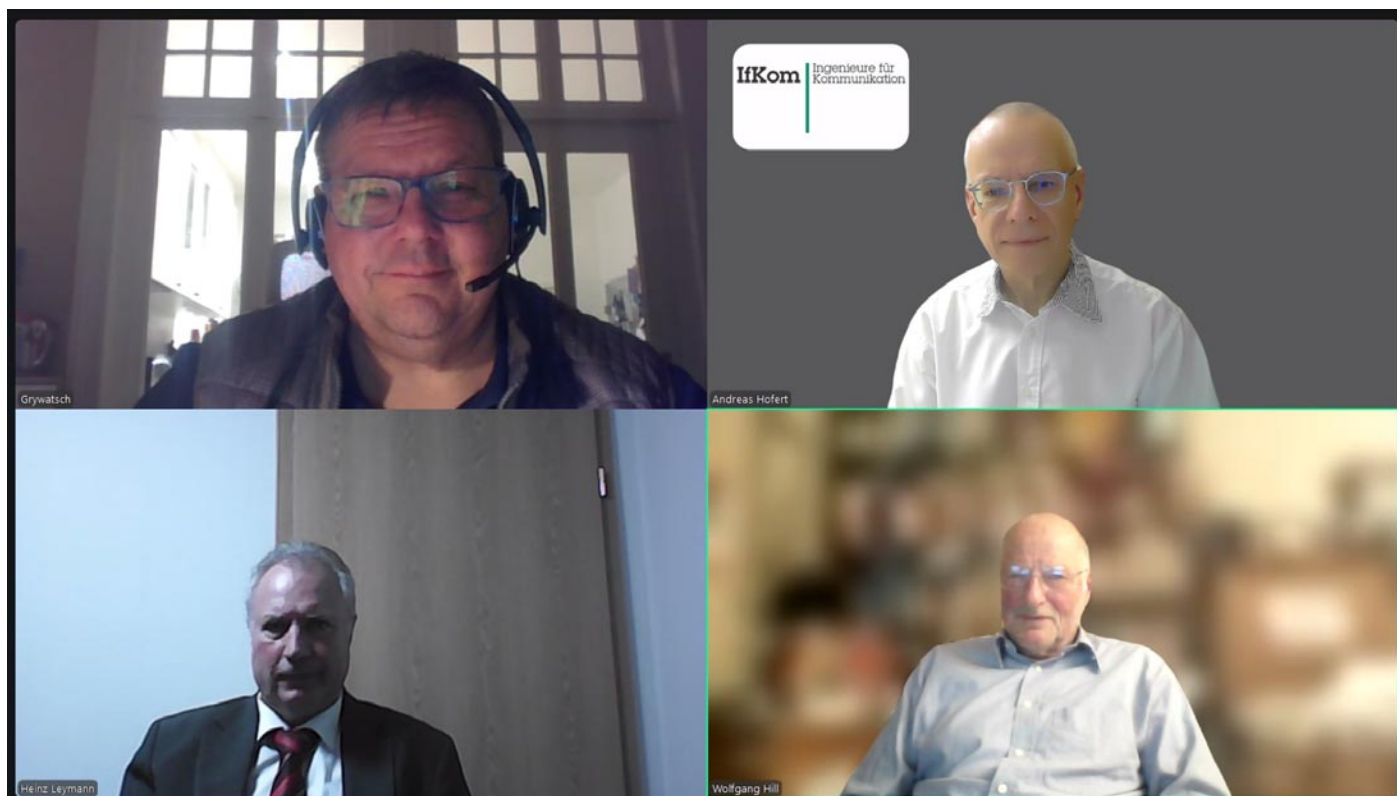
Chancen nutzen – Studiaussteiger zu Fachkräften ausbilden!

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollten Studiaussteiger gezielt für eine Techniker Ausbildung gewonnen werden. Dafür muss

sich das Bildungssystem stärker den Marktbedürfnissen anpassen. Viele Berufs- und Fachschulen stehen bereit. In der föderalen Struktur fehlen jedoch Entscheidungen, unter anderem zur gegenseitigen Anerkennung von akademischer und beruflicher Ausbildung.

Bis zu 30 Prozent aller Studierenden brechen laut einer Statistik des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) ihr Studium ab. Das bis dahin erworbene Potenzial an Wissen sollte zielgerichtet eingesetzt werden, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Im volkswirtschaftlichen Kontext muss es möglich sein, den in die Wissensvermittlung investierten Aufwand nutzbar zu machen, indem die erworbenen Kompetenzen beim weiteren beruflichen Werdegang berücksichtigt und anerkannt werden. Diese Chancen erfordern ein Umdenken in der Politik, in der Wirtschaft sowie im Bereich der Bildung. Im Rahmen der Fachkräftedebatte sind wissenschaftliche Impulse zu setzen.

„Die vorzeitige Beendigung eines Ingenieurstudiums verursacht oft erhebliche Kosten für die Studierenden, aber auch für die Volkswirtschaft“, wies IfKom-Bundesvorsitzender Dr.



Oben v. l. n. r.: Matthias Grywatsch, Andreas Hofert,
unten v. l. n. r.: Dr. Heinz Leymann, Wolfgang Hill

Heinz Leymann hin und fügte hinzu „die Studienaussteiger verlieren wertvolle Zeit, der danach erfolgende Berufseinstieg verzögert sich“. Die IfKom sehen zudem die Gefahr, dass sie am Ende keinen beruflichen Abschluss haben.

„Es sollte möglich sein, diese wertvollen Lernerfahrungen auch ohne Abschlusszertifikat für die Unternehmen und somit für den Arbeitsmarkt zu nutzen“ betonte IfKom-Bundesvorstandsmitglied Dipl.-Ing. Andreas Hofert. Die IfKom unterstützen den Vorschlag, angesichts der Ausbildungskosten und des Fachkräftemangels eine bundesweite „Koordinierungsstelle“ einzurichten. Die dort im Sinne eines Bildungsnetzwerkes von Vertretern der Universitäten und Hochschulen, den Fachschulen für Technik, der Politik und der Wirtschaft aufgezeigten Wege müssen trotz föderaler Zuständigkeiten einheitlich umgesetzt werden.

Für den Ingenieurverband IfKom ist zudem eine Stärkung der MINT-Fächer in den allgemeinbildenden Schulen bereits eine wichtige Weichenstellung, um genügend Interessenten für die Ingenieurausbildung zu finden, die diese auch erfolgreich beenden.

Infolge der Ergebnisse des Projektes DuBA „Reziproke Durchlässigkeit zwischen Bildungsgängen auf DQR-Stufe 6“ befasste sich der BAK FST (Bundesarbeitskreis Fachschule für Technik) intensiv mit der Gestaltung von Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Besonderes Augenmerk lag auf den eingeforderten Modellvorschlägen zur organisatorischen Gestaltung unter Berücksichtigung der jeweiligen Zulassungsvoraussetzungen.

Eine wichtige Zielgruppe sind die Studienaussteiger*innen, die aus dem akademischen Bachelorstudium in eine berufliche Qualifizierung mit dem Ziel Bachelor Professional wechseln. Attraktive Angebote können eine Alternative zum Abbruch einer Bildungslaufbahn ohne konkrete Perspektive sein. Im Fokus beidseitiger Durchlässigkeit steht die Anrechnung von erbrachten Leistungen mit dem Ziel, den alternativen Bildungsweg in möglichst kurzer Zeit zu absolvieren.

Der BAK FST hat hierzu ein Positionspapier mit Modellvorschlägen erarbeitet. Die Rückmeldung aus der KMK (Kultusministerkonferenz) der Länder ergab, dass es keinerlei Einschränkungen gibt, da die bestehenden gesetzlichen Regelungen den vorgetragenen Modellen des BAK FST nicht entgegenstehen. Die Umsetzung dieser Modelle scheitert jedoch an deren Bekanntheitsgrad, weshalb der BAK FST verstärkt auf die Kontakte zur akademischen Bildung setzt. Die beidseitige Durchlässigkeit soll dadurch erreicht werden. Die Anerkennung von Studienleistungen des Technikerstudiums auf das Bachelorstudium und umgekehrt sind möglich und müssen zum Standard in der deutschen Bildungslandschaft werden. Wir können es uns nicht leisten, auch nur einen bildungswilligen Menschen zu verlieren!

Der Bundesarbeitskreis Fachschule für Technik (BAK FST) ist ein informeller Zusammenschluss von Schulleiter*innen bzw. Abteilungsleiter*innen von Technikerschulen, Technikakademien oder Berufsbildungszentren mit Techniker*innen-Ausbildung in Deutschland. Sowohl in staatlicher als auch in freier Trägerschaft befindlicher Schulen hat er in der Vergangenheit durch sein Engagement einiges erreicht (u. a. Verortung der Abschlüsse in DQR- Stufe 6), gleichwohl von einer Gleichwertigkeit beruflicher und akademisch erworbener Abschlüsse in Deutschland keine Rede sein kann. Ferner war der BAK FST jahrelang bei den Forderungen nach der international besser verständlichen Abschlussbezeichnung „Bachelor Professional“ gemäß DQR 6 beteiligt. www.bak-fst.de

MINT-Zukunft schaffen – strategisches Engagement für Bildung, Fachkräfte und Innovationsfähigkeit

Die bundesweite Initiative „MINT-Zukunft schaffen!“ stärkt seit Jahren gezielt die MINT-Bildung in Deutschland. Im Fokus stehen die frühzeitige Begeisterung junger Menschen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) sowie die nachhaltige Weiterentwicklung von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen. Damit leistet die Initiative

einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherung von Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.



Die inhaltliche Ausrichtung und Qualität der Initiative werden durch eine fachlich breit aufgestellte Jury begleitet. Zu ihren Mitgliedern zählt Dr. Heinz Leymann, Vizepräsident des ZBI – Zentralverband der Ingenieurvereine e. V.. Mit seiner langjährigen Erfahrung aus Wissenschaft, Ingenieurwesen und Verbandsarbeit bringt er praxisnahe Perspektiven in den Bewertungsprozess ein und unterstützt die strategische Weiterentwicklung der Auszeichnung. Die Jury zeichnet unter anderem MINT-freundliche Schulen aus, die durch zukunftsorientierte Konzepte, nachhaltige Förderstrukturen und eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis überzeugen.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des zunehmenden Fachkräftebedarfs und der digitalen Transformation sind belastbare MINT-Kompetenzen eine zentrale Voraussetzung für wirtschaftliche Stärke und

gesellschaftlichen Fortschritt. Initiativen wie „MINT-Zukunft schaffen!“ verbinden Bildungsqualität mit strategischer Standortentwicklung und leisten damit einen substantiellen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Deutschland.

B. Eng. Mika Wissel erhielt den IfKom-Preis 2025 an der TH Aschaffenburg

Kürzlich verliehen die IfKom an der TH Aschaffenburg aus Anlass der Akademischen Bachelorfeier der Fakultät Ingenieurwissenschaften den Hochschulpreis an Mika Wissel für herausragende Leistungen. Seine Bachelorarbeit zum Thema: „Konzeption und Implementierung eines Webserver für Feldgeräte der Prozessinstrumentierung“ wurde von Prof. Dr.-Ing. Hinrich Mewes betreut. Den beruflichen Teil seines Dualen Studiums im Fach Elektro – und Informationstechnik absolvierte er erfolgreich im Unternehmen WIKA Alexander Wiegand SE & Co. KG. Bei der feierlichen Übergabe der Urkunde war Alexander Wiegand (CEO/Vorstand) zugegen.

Im Rahmen der fortschreitenden Automatisierung und Digitalisierung der Prozessindustrie besteht das Bestreben, Ethernet-basierte Technologien zur Datenübertragung bis auf die Feldgeräteebene hinab zu verwenden. Vor diesem Hintergrund wurde Ethernet Advanced Physical Layer (APL) entwickelt, um den hohen Anforderungen dieser Industrie gerecht zu werden. Mit dieser neuen physikalischen Schicht sollen sich die Datenqualität verbessern und der Komfort für Anlagenbetreibende erhöhen, indem neue



TH Aschaffenburg
university of applied sciences



V. l. n. r.: Prof. Dr. Jürgen Vaupel, Alexander Wiegand (WIKA), B. Eng. Mika Wissel (Preisträger), Dr. Heinz Leymann (IfKom), Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, Yvonne Busch (Ausbildungsleiterin WIKA Alexander Wiegand SE & Co. KG), Prof. Dr. Hinrich Mewes
Foto von Thomas Goldhammer

Schnittstellen, wie beispielsweise ein Webserver, bereitgestellt werden, welche aus Sicht wichtiger Vertreter der Prozessbranche für Messgeräte der nächsten Generationen sogar essenziell sind.

Deshalb wurde sich im Rahmen der Bachelorarbeit „Konzeption und Implementierung eines Webservers für Feldgeräte der Prozessinstrumentierung“ bei dem Kooperationsunternehmen des dualen Studiums WIKA Alexander Wiegand SE & Co. KG ausführlich mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Dazu wurden der Stand der Technik diskutiert, eine Anforderungsanalyse sowie eine Technologierecherche durchgeführt und ein erstes Konzept ausgearbeitet. Darauf aufbauend wurde unter Beachtung der Anforderungen ein prototypischer HTTP-Server auf Basis eines Mikrocontrollers mit Real Time Operating System (RTOS) entwickelt. Da die Ressourcen eines Messgeräts trotz der durch APL erweiterten Möglichkeiten stark beschränkt sind, wurden mit Hilfe eines automatisierten Testsystems die

einzelnen Funktionalitäten des Webservers auf ihre Ressourcenauslastung untersucht und verschiedene Technologien verglichen. Hieraus haben sich erste Abschätzungen der Speicher- und Prozessorlast eines Webservers innerhalb eines eingebetteten Systems ergeben und es konnten bereits Empfehlungen zum Systemkonzept für die Integration in ein Produkt abgeleitet werden. Hierfür konnte zudem ein Testsystem für zukünftige Entwicklungsarbeiten bereitgestellt werden.

Dem Berufsverband der Ingenieure für Kommunikation ist es ein besonderes Anliegen, herausragende Master- und Bachelorarbeiten zu fördern. Mit diesem Ingenieurpreis unterstreichen die IfKom die Notwendigkeit, junge Menschen von der besonderen Relevanz technischer Studiengänge zu überzeugen, zu fördern und damit den akademischen Nachwuchs in den Ingenieurausbildungen zu sichern. Die TH Aschaffenburg mit über 4.000 Studierenden kooperiert seit 2017 mit dem Berufsverband IfKom – Ingenieure für Kommunikation.

Nachhaltige Technikentwicklung auch für ältere und beeinträchtigte Menschen

IfKom im Gespräch mit Hubert Hüppe, Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands

Der Bundesvorsitzende der IfKom, Dr. Heinz Leymann, war kürzlich Gast auf dem Neujahrsempfang der CDU in Castrop-Rauxel, bei dem er die Gelegenheit hatte, persönlich mit Hubert Hüppe, Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands und ehemaliger CDU-Bundestagsabgeordneter für den Kreis Unna, zum Thema „Nachhaltige Technikentwicklung auch für ältere und beeinträchtigte Menschen“ zu sprechen.

In einer immer mehr digital werdenden Welt steigt die Unsicherheit insbesondere bei älteren Menschen im Umgang mit neuen technischen Geräten, die zunehmend komplexer werden und infolgedessen aus der Sicht der IfKom hohe Anforderungen an potenzielle Benutzerinnen und Benutzer stellen. Zudem beschleunigt sich der Generationswechsel technischer Geräte, der die Bedienungskompetenz weiter ansteigen lässt. „Unter dem Fokus der Humanität müssen hierbei auch Menschen mit Beeinträchtigung berücksichtigt und somit eine hohe Gestaltungsverantwortung von Technikerinnen und Technikern sowie Ingenieurinnen und Ingenieuren verlangt werden“ betonte Leymann und fügte hinzu: „Dies bedeutet, für Ältere und Menschen mit Beeinträchtigungen sind im Kontext einer sozial-ethischen Verantwortung menschenfreundliche Technologien zu entwickeln, die die Bedienung von Geräten erheblich vereinfachen.“

Beispielsweise leben nach dem DBSV - Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. etwa 1,2 Mio. Menschen mit Sehbehinderung in Deutschland. Diese Zahl wird sich durch die Alterung der Gesellschaft voraussichtlich erhöhen. Viele elektronische Geräte bedeuten für sensorisch beeinträchtigte Personen große Barrieren, weil sie in zunehmendem Maße visuelle Kontrolle erfordern. Damit diese Menschen

nicht im Abseits stehen, sind Technologien zu entwickeln, die die Bedienung und die Handhabung der Geräte leicht und verständlich machen, die für eine barrierefreie Nutzung die



V. l. n. r.: Dr. Heinz Leymann, Hubert Hüppe

notwendigen Handlungsabläufe beim Gebrauch des Geräts sowohl kognitiv, visuell, haptisch als auch auditiv berücksichtigen. Weiterhin sind im Rahmen der Humanität nachhaltige Technologien zu entwickeln, die das Zusammenleben beeinträchtigter und nicht beeinträchtigter Menschen im Alltag und im Arbeitsleben fördern.

Hubert Hüppe machte deutlich, dass die Senioren die Digitalisierung nicht aufhalten wollen, im Gegenteil würde sie auch für ältere Menschen Erleichterungen schaffen. „Trotzdem muss vermieden werden, dass dadurch Menschen isoliert werden“ merkte Hüppe an und ergänzte: „So muss gerade im Umgang mit Behörden und dem Gesundheitsbereich ein analoges Angebot vorhanden sein. Zudem sollte möglichst überall erreichbar digitale Assistenz angeboten werden. Alte Leute benutzen zwar inzwischen zum größten Teil auch Smartphones, laufen aber auch nicht selten Gefahr, auf Betrüger im Internet hereinzufallen“.

Hubert Hüppe gehörte dem deutschen Bundestag von 1991 bis 2009, von August 2012 bis 2017 und von 2021 bis 2025 an. Dabei kümmerte er sich als Fachpolitiker schwerpunktmäßig um Bioethik und Behindertenpolitik. Seit August 2025 ist Hüppe Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands.
www.huberthueppe.de/

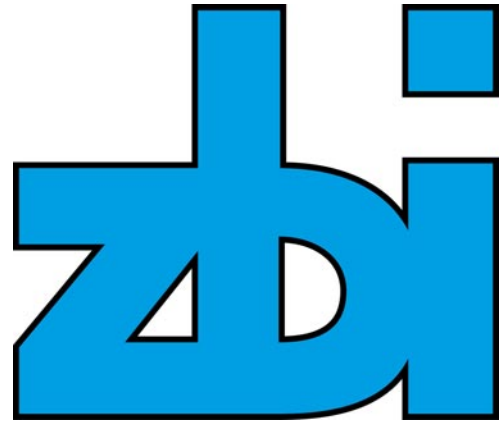
ZBI - Zentralverband der Ingenieurvereine fordert den Ausbau der Wasserstraßeninfrastruktur

Zum Thema „Ausbau der Wasserstraßeninfrastruktur“ traf sich vor kurzem der Arbeitskreis 1 „Ingenieure in der Gesellschaft – Öffentlichkeitsarbeit“ des ZBI.

Wasserstraßen sind aus der Sicht des ZBI ein wesentlicher Bestandteil der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland. Sie sichern die Energie- und Güterversorgung unserer Gesellschaft. Immerhin werden jährlich rund 170 bis 200 Millionen Tonnen Güter über deutsche Wasserstraßen transportiert. Festzustellen ist, die Binnenschifffahrt macht nur etwa sechs Prozent des gesamten deutschen Güterverkehrs aus. Dagegen wird über LKW eine wesentlich größere Menge befördert. Laut dem Bundesverband der Binnenschifffahrt e. V. ersetzt ein einzelnes Binnenschiff im Durchschnitt etwa 100-150 LKW, abhängig von den natürlichen Gegebenheiten der Wasserstraße. Insbesondere könnten beispielsweise die Chemie- und Stahlindustrie, die direkt an den großen Flüssen und Kanälen liegen, wirtschaftlich profitieren.

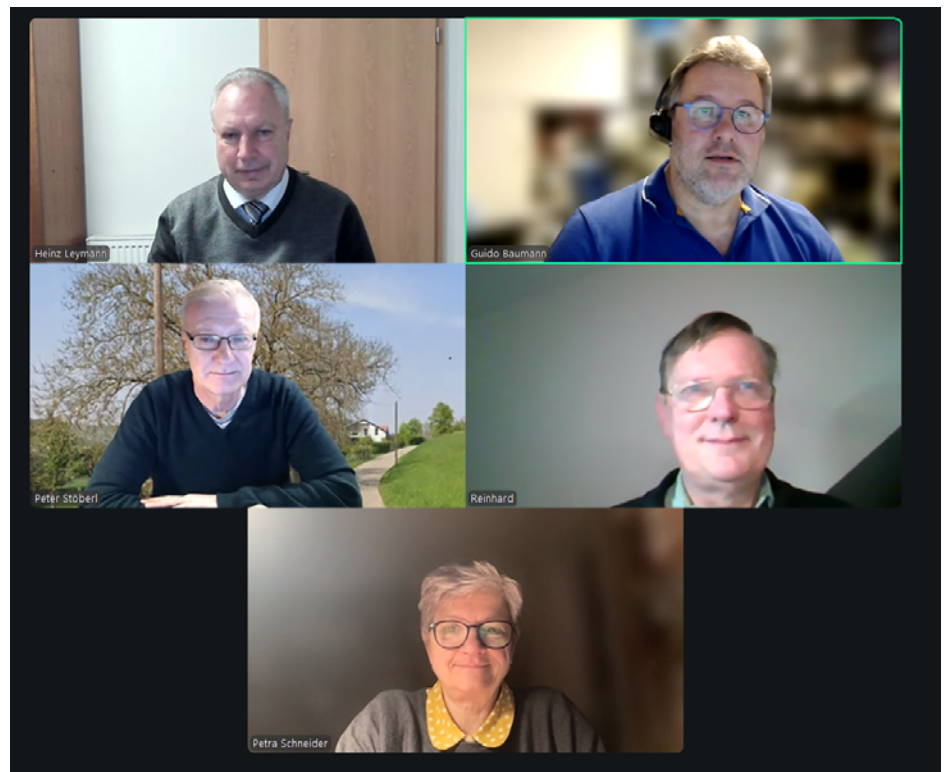
Ein wichtiger Aspekt des ZBI ist, den Klimaschutz voranzutreiben durch die Förderung der Wasserstraßeninfrastruktur, weil Binnenschiffe deutlich weniger Energie und CO² je transportierter Tonne verbrauchen als Lastwagen. Infolgedessen würde eine Entlastung des Straßenverkehrs erfolgen. Zudem gibt es im Bereich der Wasserstraßeninfrastruktur noch große Kapazitätsreserven. Zu berücksichtigen ist, dass die Flusskreuzfahrten kontinuierlich zunehmen.

Neben einer ausreichenden Personalausstattung in den einzelnen Bereichen, ist nach Auffassung des ZBI, eine verlässliche und konstante Bereitstellung von Haushaltsmitteln zwingend erforderlich. Daher fordert der ZBI, das „Sondervermögen



Infrastruktur“ sollte auch für die notwendigen Investitionen für die Wasserstraßeninfrastruktur eingesetzt werden.

Der ZBI – Zentralverband der Ingenieurvereine ist ein Spitzenverband im Bereich des Ingenieurwesens. Zu seinen Mitgliedern gehören Ingenieurvereine und Organisationen, die sich mit dem Ingenieurwesen befassen. Der ZBI bündelt die Interessen und Belange seiner Mitgliedsverbände mit über 40.000 Ingenieurinnen und Ingenieuren und vertritt sie gegenüber Politik und



V. l. n. r.: Oben: Dr. Heinz Leymann, Dipl.-Ing. Guido Baumann, Mitte: Dipl.-Ing. Peter Stöberl, Dipl.-Ing. Reinhard Genderka, Unten: Dipl.-Ing. Petra Schneider, (Foto: ZBI)

Gesellschaft. Der ZBI pflegt dazu fachliche und direkte Kontakte zu Politikern aller demokratischen Parteien.

www.zbi-berlin.de

Mobilfunk der 6. Generation – Network of Networks

von Dipl.-Ing. Peter Stöberl

Mobilfunk der 6. Generation oder kurz 6G wird dem Mobilfunkstandard der 5. Generation folgen. Als frühester Zeitpunkt für die kommerzielle Einführung von 6G wird derzeit allgemein das Jahr 2030 genannt, womit in ca. 5 Jahren



© Adobe Stock / Treecha

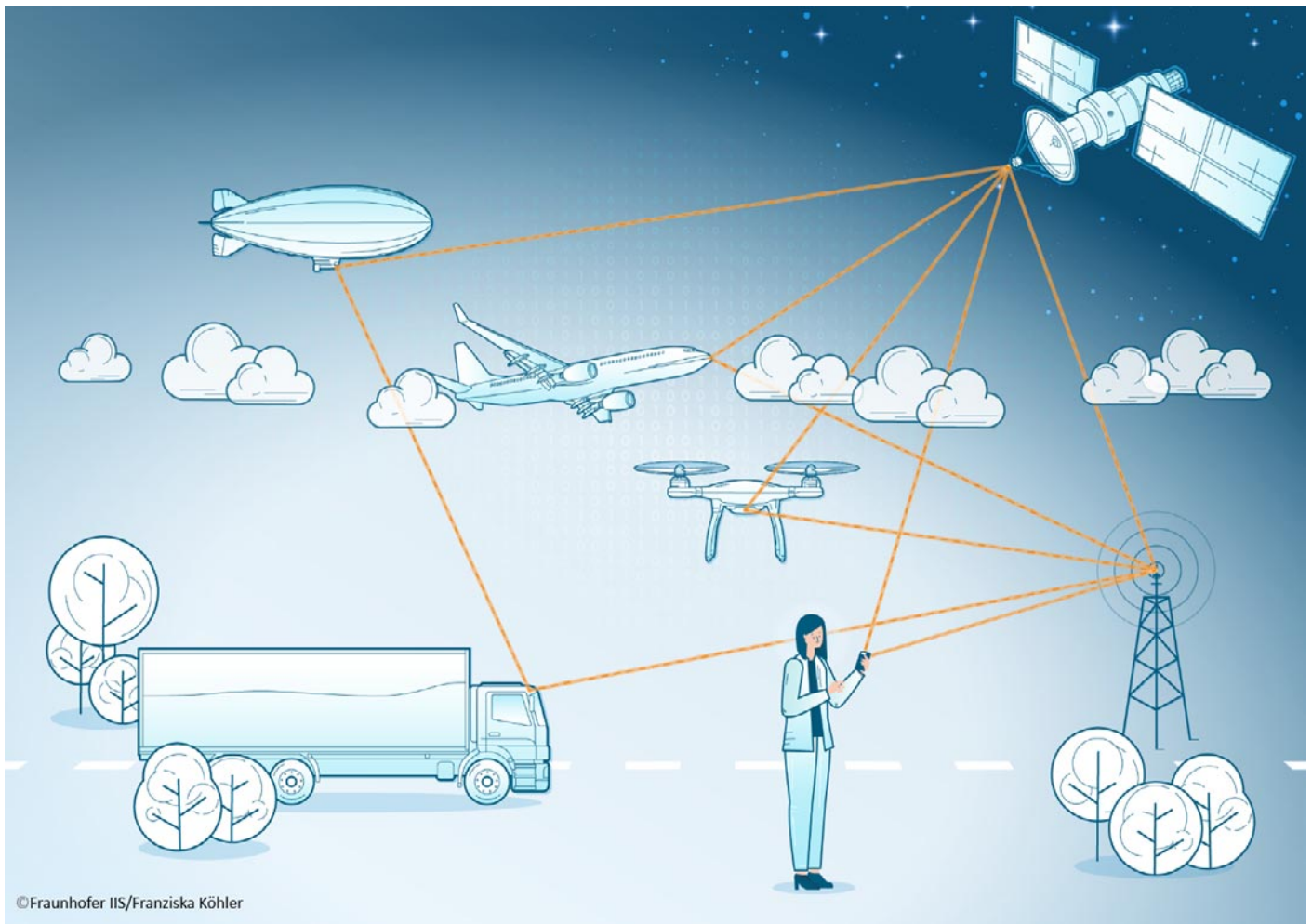
also schon 6G zur Anwendung zur Verfügung stehen könnte. Dabei beginnt die Entwicklung dieser Technologie nicht erst jetzt. Forschungsprojekte zu 6G werden schon seit mehreren Jahren durchgeführt. So startete beispielsweise das Fraunhofer IIS schon im Jahr 2021 mit dem Fraunhofer-Leitprojekt „6G Sentinel“ eine Reihe von Projekten zu 6G. Auch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt treibt das Thema voran, u. a. in der ersten Jahreshälfte 2025 mit dem Projekt 6G-ANNA (6G-Access, Network of Networks, Automation and Simplification). Vorläuferprojekte, vor allem auch in anderen Ländern gab es bereits zuvor und gibt es auch aktuell.

6G-Mobilfunk wird in vielerlei Hinsicht neue Maßstäbe setzen. Mit der Nutzung von Frequenzen im Sub-Tera-Hertz-Bereich und den damit erreichbaren Datenraten im ebenfalls definierten Sub-Terabit-Bereich wird das 6G-Netz eine deutliche Leistungssteigerung gegenüber 5G erreichen können. Mit Sub-THz sind derzeit

noch Frequenzen von etwa 170 GHz gemeint, aber weitere Steigerungen werden möglich sein. Die Latenzzeit im 6G-Netz soll vom Milli- in den Mikrosekundenbereich (weniger als 100 Mikrosekunden oder 0,1 Millisekunden derzeit) verringert werden. Könnte der Energiebedarf der Technik schon bei 5G-Mobilfunk gegenüber den LTE-Netzwerken bereits um bis zu 90% reduziert werden, wird 6G die benötigte Energie noch einmal deutlich reduzieren. Das geschieht nicht nur durch neue sparsamere Technik. Durch intelligente Steuerung sollen die Teile des Netzes, die gerade nicht benötigt werden, abgeschaltet und erst bei Bedarf wieder aktiviert werden. Wie jedoch sollen Mobilfunknetze aussehen, die bei diesen hohen Frequenzen nicht nur im Labor, sondern auch in der täglichen Praxis funktionieren?

3D-Mobilfunknetze zur Erzielung hoher Konnektivität

Mit den extrem hohen Frequenzen im mm-Bereich können einerseits hohe Datenmengen übertragen werden, andererseits jedoch ist die Reichweite mit diesen mm-Wellen sehr begrenzt. Ein Thema, das die Mobilfunknetzbetreiber bereits in der Vergangenheit vor Herausforderungen stellte, denn die im mm-Bereich erforderlichen kurzen Abstände zwischen den Mobilfunkmasten hätten den kostenintensiven Aufbau zahlreicher neuer Antennenträger oder Maste bedeutet. Bei der Einführung von 6G geht man nun mit der Konzeptionierung von sogenannten 3D-Netzen neue Wege. Die Funksignale werden bei 3D-Netzen nicht allein über Funkmaste übertragen. Neue 3D-Netze werden Satelliten, Drohnen und HAPS (vgl. Prinzipdarstellung) integrieren. Mit diesem Konzept wird die erforderliche Konnektivität von Mobilfunknetzen, vor allem auch in dünn besiedelten Gebieten, erzielt.



© Fraunhofer IIS/Franziska Köhler

Schematische Darstellung eines 3D-Mobilfunknetzes (Quelle: Fraunhofer IIS)

Konventionelle Maste, Satelliten, Drohnen, Heißluftballone und HAPS (High-Altitude Platform Systems, Systeme für Höhenplattformen, das heißt unbemannte Fluggeräte, die sich in der Stratosphäre in etwa 17-22 km Höhe befinden)

Künstliche Intelligenz wird in 6G-Netzen unverzichtbar

6G-Netze sollen hochverfügbar sein und nahezu in Echtzeit hohe Datenmengen absolut zuverlässig erfassen, verarbeiten und bereitstellen. Die Anforderungen sind mit herkömmlichen Methoden kaum noch erreichbar. Um dies dennoch zu schaffen, setzen die Entwickler auf den Einsatz von KI. Mit Hilfe darüber hinausgehender kollaborativer KI-Systeme, also mehrerer KI-Systeme, die zusammenarbeiten, sollen 6G-Netze künftig selbstorganisierte und selbstoptimierte Lernprozesse durchlaufen, die das Netzwerk dann zu einer intelligenten Entscheidungsfindung und Problemlösung befähigen. Über vielerlei Sensorik werden 6G-Netze zudem selbstständig auf die jeweiligen Anforderungen in ihrem Arbeitsbereich reagieren können. Künstliche Intelligenz soll damit zum zentralen Treiber der 6. Mobilfunkgeneration werden.

Anwendungen für 6G-Mobilfunknetze

Für private Haushalte wird 6G in den ersten Jahren der Einführung, ähnlich wie bei der Umstellung auf den Mobilfunk der 5. Generation, nicht unmittelbar viel ändern. Es wird wohl mit der Einführung neuer Handys geben, die mit 6G arbeiten können, ansonsten werden aber im privaten Bereich die Datenübertragung in Echtzeit oder auch die dann möglichen hohen Datenmengen und auch die hohe Resilienz der 6G-Netze kaum direkt wahrzunehmen sein. Holografie-Telefonie wird derzeit schon für 5G entwickelt: Dieses künftige Produkt könnte mit der Einführung von 6G perfektioniert werden und ein neues Erlebnis beim Telefonieren bedeuten.

Für kommerzielle Anwendungen könnte 6G-Mobilfunk mit praktisch Echtzeitdaten-Übertragung, hoher Zuverlässigkeit und bester Verfügbarkeit elementar sein. Beispielfhaft seien



© Adobe Stock / Gorodenkoff

hier insbesondere die Bereiche der Medizintechnik, in welcher Ärzte Operationen per 6G-Netz am entfernten Ort mit einem Roboter durchführen, Hafenlogistik, Flottensteuerung, das mobile Roboting sowie Projektierungen und Produktdesign in virtuellen Räumen mit Holografie-Unterstützung genannt. Hier werden 6G-Netze eine zentrale Rolle spielen. Auf dem gesamten IoT-Gebiet werden mit 6G-Netzen wesentliche Fortschritte möglich sein.

Einführung und Standardisierung von 6G

Die EU und Deutschland fördern und fördern die Entwicklung und Implementierung der 6. Mobilfunkgeneration mit verschiedenen Projekten sowie mit Industrie-Partnerprojekten. Universitäten und auch nichtuniversitäre Institute wie das Fraunhofer IIS entwickeln und forschen, um die Einführung ab 2030 zu gewährleisten und international wettbewerbsfähig zu sein. Die internationale Konkurrenz ist dabei sehr groß. China und die USA nehmen wohl 2-stellige Milliardenbeträge in die Hand, um bei 6G führend zu werden oder auch zu bleiben. China Mobile konnte bereits ein 6G-Testnetz in Betrieb nehmen und treibt die Entwicklung dieser Zukunftstechnik massiv voran. In dem Testnetz mit 10 Standorten erreichte China Mobile unlängst bereits eine Datenrate von 280 GBit/s.

Eine zu berücksichtigende Herausforderung stellt zudem die Festlegung globaler Standards für die neue Technik dar. Entsprechende Regelungen sollen bis 2029 erarbeitet und normiert werden.

Bezirk Nordrhein

Bezirksversammlung findet am 14. April 2026 statt

Bezirksversammlung NRH findet am 14.04.2026 von 14:00 - offenes Ende statt.

Tagungsort:

CEDRIC'S Restaurant
Brachter Str. 85
40882 Ratingen

Zu dieser Veranstaltung möchten wir Sie herzlich einladen und würden uns freuen, Sie persönlich begrüßen zu dürfen.

Bezirk Region SüdWest

Bezirksversammlung findet am 15. April 2026 statt

Zur ersten gemeinsamen Bezirksversammlung der IfKom-Region SüdWest laden wir alle Mitglieder herzlich ein. Die (Ehe-)partner sind als Gäste ebenfalls herzlich zur Festveranstaltung eingeladen.

Termin: Mittwoch, 15. April 2026 ab 9.00 Uhr, Beginn 10:00 Uhr
Tagungsort: Kloster Neustadt an der Weinstraße

<https://kloster-neustadt.de/bildungshaus/>

Bei Anreise am Vortag (14. April 2026) mit Übernachtung

Für die am Vortag Anreisenden haben wir ein kleines Abendprogramm vorgesehen mit einer historischen Stadtführung/ Nachtwächterführung und anschließendem Abendessen in einem gemütlichen Bier- oder Weinlokal in der wunderschönen Altstadt von Neustadt an der Weinstraße.

Tagungsprogramm am 15. April 2026

- ab 09:00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer im Kloster Neustadt, Empfang mit Kaffee, Getränken und Brezeln

Bezirksversammlungen

- 10:00 Uhr Festveranstaltung mit Festvortrag
- Musikstück
- Begrüßung und Grußworte
- Festvortrag Thema: „Künstliche Intelligenz“ von Prof. Dr. Marcus Vetter von der Technischen Hochschule Mannheim
- Im Anschluss an den Festakt laden wir alle zum Mittagessen vom Büfett im Kloster-Speisesaal ein.

Ab 14:00 Uhr Bezirksversammlung (interne Mitgliederversammlung):

- Eröffnung durch den stellv. Bezirksvorsitzenden Dipl.-Ing. Michael Endner
- Geschäftsbericht 2022 – 2026 mit Aussprache, Rückblick auf die Zusammenlegung mit dem Bezirk Württemberg
- Wahlen für den Bezirksvorstand und die Kassenprüfer
- Wahlen für 5 ordentliche Delegierte und Gastdelegierte der Region SüdWest für die Bundesversammlung am 10.10.2026 in Köln
- Ehrungen für 25-, 40-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft
- Verschiedenes, Ausklang

Ca. 17:00 Uhr Ende der Versammlung

Organisation und Anmeldung beim BzGf Wolfgang Förster,
E-Mail: Wolfgang.Foerster@ifkom.de.

Wir hoffen auf Ihre zahlreiche Teilnahme und freuen uns auf Ihr Kommen.

Bezirk Köln

Bezirksversammlung findet am 22. April 2026 statt

Der IfKom-Bezirk Köln führt am 22.04.2026 ab 12:00 Uhr seine Bezirksversammlung durch.

Auf der Tagesordnung steht ein Festvortrag vom Bundesvorsitzenden der IfKom Herrn Dr. Leymann zu dem Thema: „Technisch nachhalti-

ges Handeln als Bildungsaufgabe der Ingenieurausbildung.“

Anschließend finden die Wahlen zum Bezirksvorstand statt.

Tagungsort ist Köln
Hotel Leonardo
Dürener Str. 287
50935 Köln

Wir bitten die Interessenten aus dem Bezirk Köln um eine Anmeldung bis zum 10.04.2026 bei dem Bezirksvorsitzenden Michael Wagner.

E-Mail: michael.wagner@ifkom.de

Bezirk Region Nord

Bezirksversammlung findet am 23. April 2026 statt

Liebe Mitglieder des Bezirks Region Nord, am Donnerstag, dem 23. April 2026 findet die Bezirksversammlung der Region Nord im **Restaurant Schweinske Tibarg 40 22459 Hamburg** statt.

Wir treffen uns um 15:00 Uhr. Für die Anreise per Bus und Bahn erreichen Sie das Restaurant mit der U2 bis Niendorfer Markt.

Gemäß der Geschäftsordnung wird die Bezirksversammlung als Mitgliederversammlung durchgeführt. Alle interessierten Mitglieder der Region Nord sind herzlich eingeladen und können sich anmelden. Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Um hinsichtlich der Räumlichkeiten eine vernünftige Kalkulation vornehmen zu können, bitten wir Sie, sich bis zum 12. April 2026 anzumelden.

Die Anmeldeformalitäten können unsere Mitglieder den individuellen Einladungen entnehmen, die Ihnen Mitte März zugestellt wurden.

Am 23. April 2026 stehen satzungsgemäß folgenden Punkte auf der Tagesordnung (TO):

- Eröffnung, Begrüßung und Beschluss der TO,
- Wahl des Tagungsleiters,
- Geschäfts- und Kassenbericht der Region Nord,
- Aussprache zu Punkt 3,
- Entlastung des Vorstandes,
- Wahl des neuen Vorstandes für die Region Nord,
- Wahl der Kassenprüfer,
- Wahl der Delegierten für die Bundesversammlung am 10. Oktober 2026 in Köln,
- Anträge an die Bundesversammlung 2026. Wahlvorschläge und ggf. Anträge an die Bezirksversammlung der Region Nord (RNO) können, wie in der Geschäftsordnung (GO) vorgegeben, nur schriftlich bis zum 12. April 2026 an den Bezirksvorstand eingereicht werden.

Bezirk Südbayern

Bezirksversammlung findet am 23. April 2026 statt

Der IfKom-Bezirk Südbayern führt am 23.04.2026 von 16:00 bis 18:00 Uhr seine Bezirksversammlung durch.

Ort der Bezirksversammlung ist die **Bayerische Ingenieurekammer-Bau Schloßschmidstraße 3 80639 München**

Bezirk Nordbayern

Bezirksversammlung findet am 23. April 2026 statt

Die Bezirksversammlung NBY findet am Donnerstag, dem 23.04.2026, von 11 bis 14:30 Uhr in der **Großen Kaiserstube der Gaststätte Bratwurst Röslein, Rathausplatz 6 in 90403 Nürnberg** statt.

Einlass um 10:30 h Saalöffnung (Große Kaiserstube)

A Tagungsordnung:

- 1 11:00 h Eröffnung und Begrüßung durch den BzVors Anton Schrall
1 Teilnehmerliste
2 Auswahl des Mittagessens
- 2 11:10 h Wahl des Tagungsleiters
1 Feststellung der Beschlussfähigkeit
2 Annahme der Tagesordnung
3 Totenehrung
- 3 11:20 h Grußwort des Bundesvorsitzenden Dr. Heinz Leymann
- 4 12:00 h Ehrungen
- 5 12:30 h Geschäftsbericht
- 6 12:40 h Kassenbericht
- 7 12:45 h Aussprache zu 5. und 6.
- 8 13:00 h Entlastung des Vorstandes
- 9 13:05 h Wahlen
1 Vorstand
2 Delegierte zur Bundesversammlung (Vorschlag: die Herren Schrall, Eckenweber, Güttler, Mladek)
- 10 13:15 h Anträge
- 11 13:30 h Mittagessen
- 12 14:30 h Ende der Bezirksversammlung; Verabschiedung durch den BzVors

B Angebot:

Teilnahme an einer Führung im Deutschen Museum Nürnberg

- 14:30 h Gemeinsamer Fußweg zum Deutschen Museum (Zukunftsmuseum)
- 14:45 h Einchecken an der Kasse des Deutschen Museums Nürnberg
- 15:00 h Beginn der Führung/der Führungen (Kosten trägt die Bezirkskasse)
- 17:00 h Ende der Besichtigungszeit im Deutschen Museum Nürnberg

Bezirk Rhein-Mosel

Bezirksversammlung findet am 24. April 2026 statt

Einladung zur Bezirksversammlung des Bezirks Rhein-Mosel (RHM) am Freitag 24. April 2026.

Tagungsort ist
DIEHLs Hotel Koblenz
Rheinsteigufur 1
56077 Koblenz (Ehrenbreitstein)
im Raum Rheinblick

Die Dauer der Veranstaltung ist für zwei Stunden, von 17 bis 19 Uhr, geplant.

Bezirk Ostbayern

Bezirksversammlung findet am 25. April 2026 statt

Der Bezirk Ostbayern lädt seine Mitglieder zur turnusmäßigen Mitgliederversammlung am 25. April ein. Die Versammlung findet wieder in dem bekannten Gasthaus Burgfrieden in Donaustauf statt. Auf dem Programm stehen wichtige Punkte wie Neuwahlen der Bezirksvorstandschaft, Anträge zur Bundesversammlung im Oktober dieses Jahres in Köln und auch die Wahl der Delegierten zur Bundesversammlung. Zusätzlich zu dem Bezirksvorsitzenden können noch 2 Delegierte an der Bundesversammlung teilnehmen. Im Rahmen der Bezirksversammlung ist auch die Ehrung langjähriger Mitglieder vorgesehen. Die bisherige Vorstandschaft würde sich freuen, wenn möglichst viele Mitglieder am 25.04.26 zu der Bezirksversammlung nach Donaustauf kommen würden.

Tagungsort ist das
Gasthaus Burgfrieden
Maxstraße 45
93093 Donaustauf

Bezirk Landesverband Berlin- Brandenburg-Sachsen

Bezirksversammlung findet am 29. April 2026 statt

Einladung zur Bezirksversammlung des Landesbezirks Berlin-Brandenburg-Sachsen (BBS) **am Mittwoch, 29. April 2026** in das Restaurant „Villa Rixdorf“, **1. OG,**
Richardplatz 6,
12055 Berlin

Beginn: 15:30 Uhr
Geplantes Ende: ca. 18:30 Uhr

Tagesordnung:

- Begrüßung durch den LV-Vorsitzenden Norbert Frenzel
- Beschluss der Geschäfts- und Wahlordnung
- Wahl des Tagungs- sowie des Wahlleiters
- Geschäftsbericht des Landesvorstandes BBS für den Zeitraum 2023 bis 2026
- Kassenbericht
- Haushaltsrahmenplan 2022 (2021) bis 2030
- Bericht der bisherigen Kassenprüfer
- Entlastung des Landesvorstandes BBS
- Wahlen
- Anträge
- Verschiedenes
- Abendessen

Wahlen:

Herr Siegfried Bethke wird als Tagungs- und Wahlleiter der Bezirksversammlung vorgeschlagen.

Für den neuen Landesvorstand liegt ein Wahlvorschlag des Landesvorstandes vor:

- Herr Norbert Frenzel Landesvorsitzender, zugleich Geschäftsführer
- Herr Andreas Hofert stellvertr. Landesvorsitzender
- Herr Torsten Rieger Kassenführer

- Herr Bernhard-A. Krüger Beisitzer
- Herr Dirk Becker Beisitzer

Wahlvorschlag zur Wahl der Kassenprüfer

- Herr Siegfried Bethke
- Herr Dirk Becker

Wahlvorschlag zur Wahl der Delegierten zur Bundesversammlung am 09./10.10.2026 in Köln:

- **Ordentliche Delegierte:** Herr Dirk Becker, Herr Torsten Rieger
- **Gastdelegierte,** zugleich als Vertreter der ordentlichen Delegierten: Herr Bernhard-A. Krüger

Nachrichtlich:

Der Landesvorsitzende ist als Mitglied des Verbandsrates automatisch Delegierter mit Stimmrecht, sowie der BSchm als Mitglied des Bundesvorstandes. Weitere Wahlvorschläge liegen z. Z. nicht vor. Sie können jedoch gemäß Wahlordnung noch auf der Bezirksversammlung eingebracht werden.

Anträge:

Zum Zeitpunkt dieser Einladung liegen uns keine Anträge zur Bezirks- und Bundesversammlung vor. Diese müssen bis spätestens 29. März 2026 dem Landesvorstand zugeleitet werden. Danach können diese nur noch im Rahmen von Dringlichkeitsanträgen von der Bezirksversammlung selbst beschlossen werden (Tz. 8 der Versammlungsordnung).

Wir bitten um eine rege Teilnahme an der Bezirksversammlung.

Ferner bitten wir aus organisatorischen Gründen um eine entsprechende Anmeldung der Teilnahme bei Herrn Frenzel unter Telefon: (030) 854 37 69 oder Fax: (030) 857 27 482 oder per E-Mail: norbert.frenzel@ifkom.de.

Eine Teilnahme an der Landesbezirksversammlung ist aber selbstverständlich jederzeit auch ohne vorherige Anmeldung möglich!

Bezirk Landesverband Hessen

Bezirksversammlung findet am 08. Mai 2026 statt

Die Bezirksversammlung findet als Mitgliederveranstaltung am 08. Mai 2026 im Versammlungsraum des BestWesternHotels in Darmstadt-Mitte statt.

Da in Hessen die Wahl als Briefwahl organisiert wird, werden hier die Ergebnisse der Briefwahl präsentiert. Des Weiteren stehen die Abstimmung der Kandidaten und regionale Informationen auf der Tagesordnung. Es werden die Aktivitäten und Veranstaltungen der letzten vier Jahre und auch die Entwicklung des Gesamtverbandes dargestellt.

Als Fachreferenten konnten wir Peter Stöberl mit dem Vortrag "Über den Glasfaserausbau in Deutschland" gewinnen.

Bezirk Region NordWest

Bezirksversammlung findet am 12. Mai 2026 statt

Sehr geehrte Mitglieder des Bezirks RNW, hiermit laden wir Sie herzlich zur Bezirksversammlung 2026 ein.

Sie findet am Dienstag, 12.05.26 ab 13:00 Uhr **in der Hövels Hausbrauerei, Geheimratszimmer, Hoher Wall 5-7 (neben der Thier Galerie), 44137 Dortmund-City** statt.

Sie ist in ca. 15 min. fußläufig vom Hbf zu erreichen.

Ab 13:00 Uhr führen wir unsere Bezirksversammlung durch, wir beginnen mit einem gemeinsamen Mittagessen. Wichtige Tagesordnungspunkte sind die Neuwahlen für die nächste 4-jährige Amtsperiode des Bezirksvorstandes und die Wahl der Delegierten für die Bundesversammlung. Die Tagesordnung für die Bezirksversammlung entnehmen Sie bitte der Agenda.

Ein weiterer Programmpunkt sind die Jubilar-Ehrungen 2026 für 25-, 40-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft im Verband IfKom.

Wir hoffen, Sie begrüßen zu können und würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Teilnahme kurz per E-Mail an:
hans.dunker@t-online.de bestätigten.

Die gemeldeten Teilnehmer erhalten bis zum 21.04.2026 die Tagungsunterlagen.

Tagesordnung:

Beginn um 13:00 Uhr mit dem Mittagessen
Die Bezirksversammlung startet um ca. 14:30 Uhr

- 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Bz-Vorsitzenden
 - 1.1 Teilnehmerliste, Unterschriften!
- 2 Wahl des Tagungsleiters
 - 2.1 Feststellung der Beschlussfähigkeit usw.
 - 2.2 Übergang/Änderungen der TO TL
- 3 Geschäftsbericht (ohne Kassenbericht!!)
- 4 Kassenbericht
 - 4.1 Kassenprüfbericht Kassenprüfer
- 5 Aussprache zu 3 bis 4.1
- 6 Entlastung des BzKf und des Vorstandes
- 7 Wahlen
 - 7.1 Vorstand
 - 7.2 Kassenprüfer
 - 7.3 Delegierte zur Bundesversammlung
- 8 Anträge
 - 8.1 ordentliche Anträge
 - 8.2 Initiativanträge
- 9 Jubilarehrungen durch den BzVors
- 10 Verschiedenes

Ende ca. 17:00 Uhr

Bezirk Landesverband Thüringen

Bezirksversammlung findet am 25. Mai 2026 statt

Die Bezirksversammlung findet am 25. Mai 2026 in Erfurt statt. Hier werden wir Wahlen, auch mit den Mitgliedern, die nicht teilnehmen können, aber sich per E-Mail daran beteiligt haben, durchführen.

Der Fachvortrag mit netztechnischem Hintergrund wird von Norbert Geßner gehalten mit "BNG-Ausbau und neuer Netzausbau der Telekom". Wir werden hierzu auch eine Einladung für die Mitglieder vom Fernmeldemuseum Mühlhausen aussprechen, mit denen wir auch zusammenarbeiten.

Bezirk Landesverband Berlin-Brandenburg-Sachsen

VDE-Hauptstadtforum 2025 mit Verleihung der VDE-ITG-Preise und des Dr. Wilhelmy VDE-Preises

Navigation von Satelliten, neuronale Netze in Hörgeräten und die aufwendige Installation von Unterseekabeln: Wie vielseitig das Gebiet der Informationstechnik ist, verdeutlichen die Themen der Vorträge beim VDE-Hauptstadtforum 2025. Zudem wurden zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – (auch ein IfKom-Mitglied) ausgezeichnet.

Das VDE-Hauptstadtforum 2025 der Informati-onstechnischen Gesellschaft im VDE (VDE ITG) am 26. November bot den rund 130 Teilnehmern neben der Verleihung von Preisen fünf Vorträge, die die räumliche und zeitliche Spannweite des Fachgebiets voll ausschöpften.

- „Vom Zählen mit den Fingern bis zum Mobilfunk“ (aktueller VDE ITG Vorsitzende Dr.-Ing. Jörg-Peter Elbers)



Abbildung 1 / VDE/Hannibal mit ITG-Fellow Dipl.-Ing. Nikolaus Gieschen (Deutsche Telekom AG, IfKom)

- Abriss über die Geschichte der Kommunikationstechnik (Prof. Dr.-Ing. Hans Schotten)
- „Extrem genaue Zeitsynchronisation und Abstandsmessung“ (Prof. Dr. sc. nat. Christoph Günther vom Institut für Hochfrequenztechnik und Radarsysteme des DLR)
- „Bessere Hörgeräte durch neuronale Netze“ (Dr. rer. nat. Florian Denk leitet die Abteilung „Forschung und Studien“ des Deutschen Hörgeräte Instituts (DHI))
- „Die Vorteile von Unterseekabeln“ (Jörg Schwartz, Chief Partners and Solutions Officer bei Xtera)

Anschließend wurden als Preisträgerinnen und Preisträger des Abends im Rahmen des VDE-Hauptstadtforums zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet.

Des Weiteren erfolgte die Vergabe für den VDE-ITG-Preis 2025 für hervorragende Veröffentlichungen an insgesamt elf Preisträger. Danach folgte der VDE-ITG-Dissertationspreis für drei Preisträger, sowie der VDE-ITG-Studienpreis 2025 für zwei Preisträger.

Die VDE-Ehrenmedaille 2025 ging an Prof. Dr.-Ing. Gerhard Bauch. Mit dem Dr. Wilhelmy

VDE-Preis für ihre Dissertationen wurden zwei Preisträger ausgezeichnet.

Kommen wir nun zu den VDE ITG Fellows 2025

Als VDE ITG Fellows 2025 wurden für ihre herausragenden Verdienste für den VDE, insbesondere die VDE ITG gewürdigt:

- Prof. Dr.-Ing. Friedel Gerfers (Technische Universität Berlin),
- Dipl.-Ing. Nikolaus Gieschen (Deutsche Telekom AG, IfKom),
- Prof. Dr.-Ing. Tanja Schultz (Universität Bremen),
- Prof. Dr.-Ing. Christian Wietfeld (Technische Universität Dortmund),
- Prof. (a. D.) Dr.-Ing. habil. Adam Wolisz (Technische Universität Berlin) und
- Dr.-Ing. Volker Ziegler (posthum, Nokia, München).

Die Auswahl der Experten erfolgt nach einer Richtlinie VDE ITG Fellow

„Den VDE ITG Fellow-Award (Ernennung zum VDE ITG Fellow) verleiht die Informationstechnische Gesellschaft (ITG) im VDE e. V. für herausragende und langjährige Leistungen auf



2025 Dipl.-Ing. Nikolaus Gieschen

Deutsche Telekom AG
Technology Information Laboratories (T-Labs)
IfKom

Abbildung 2 / /Hannibal/VDE

dem Gebiet der Informations- und Elektrotechnik. Persönlichkeiten aus allen Bereichen der VDE ITG (Wissenschaft, Industrie, Dienstleister, alle Fachausschüsse, etc.) sollen ausgezeichnet werden.

Dabei werden insbesondere persönliche Beiträge im fachlichen und organisatorischen Zuständigkeitsbereich der VDE ITG in folgenden Kategorien berücksichtigt:

- Wissenschaft und Technik,
- industrielle und gewerbliche Praxis,
- Standardisierung und Verbandsarbeit,
- Lehre, Ausbildung und Nachwuchsförderung,
- Wissenschafts- und Technikmanagement in Verwaltung, Forschung, Industrie, Verbänden und koordinierten Programmen,
- gesellschaftliches und politisches Engagement für die Belange der Themen der VDE ITG.

Der VDE ITG Fellow stellt eine hohe Auszeichnung der VDE ITG dar und wird deshalb nur unter Anlegung eines strengen Maßstabes verliehen. Die Anzahl der pro Jahr ernannten VDE ITG Fellows darf ein Promille der wahlberechtigten VDE ITG Mitglieder oder dreißig pro Amtsperiode des Vorstands (drei Jahre) nicht überschreiten.

Auswahlkriterien für Preisträger bzw. Preisträgerinnen

- VDE ITG Mitglied

- Herausragende, nachhaltige, persönliche und belegbare Leistungen in vorzugsweise mehreren der oben genannten Bereiche.
- Besondere Berücksichtigung finden Leistungen, die die von der VDE ITG vertretenen Fachgebiete in besonderer Weise weiterentwickelt oder gefördert haben oder ihr gesellschaftliches Ansehen gemehrt haben.
- Aktivitäten und Auszeichnungen in der VDE ITG (Preise, Ehrenämter, Mitgliedschaften in Ausschüssen etc.)
- Aktivitäten und Auszeichnungen außerhalb der VDE ITG, Förderung der Diversität”

Nach dem Auswahlverfahren der Preisträger bzw. Preisträgerinnen

- Die Entscheidung über die Verleihung des VDE ITG Fellow-Awards trifft der Fellow-Ehrungsausschuss der VDE ITG auf Vorschlag des Fellow-Nominierungsausschusses. Danach erfolgt eine öffentliche Verleihung.

Als hohe Ehrung der VDE ITG soll der Fellow nicht häufiger als dreißig-mal je Amtsperiode des ITG-Vorstands verliehen werden.

Wir gratulieren unserem IfKom-Mitglied Dipl.-Ing. Nikolaus Gieschen zu dieser Auszeichnung und wünschen ihm weiterhin einen erfolgreichen Transfer des IfKom-Wissens aus dem Bereich der Breitbandkommunikation.

Bezirk Südbayern

IfKom-Bezirk Südbayern auf dem Bayerischen Ingenieuretag 2026

Der 34. Bayerische Ingenieuretag am 23. Januar 2026 in der Alten Kongresshalle München stand unter dem Leitmotiv „Bauen und Gesellschaft im Spannungsfeld von Technik, Politik und Medien“ und bot ein dichtes, thematisch abgestimmtes Programm.

In ihren Beiträgen machten Prof. Dr. Norbert Gebbeken, Dr. Thomas Gruber, Max Thinius und Prof. Dr. Jasmin Riedl deutlich, dass technischer Fortschritt, politische Rahmenentscheidungen und mediale Öffentlichkeit nicht nebeneinander bestehen, sondern sich wechselseitig bedingen. Gemeinsam zeichneten die Vorträge ein Bild, in dem Chancen und Risiken des Bauens, die aktive Gestaltung von Zukunft sowie die Bedeutung digitaler Öffentlichkeit für die politische Meinungsbildung klar hervortreten.



Impulsvortrag von Kammerpräsident Prof. Dr. Norbert Gebbeken

© Tobias Hase

Der Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer Bau, Prof. Dr. Norbert Gebbeken eröffnete die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag, der das Bauen als sozialen Prozess verstand: Die gebaute Umwelt formt die Gesellschaft und wird zugleich von ihr geprägt. Gebbeken betonte, dass technische Innovationen wie BIM, Künstliche Intelligenz, 3D-Druck, nachhaltige Baustoffe oder Drohnenüberwachung die Bau Praxis grundlegend verändern können.

Diese Technologien erhöhen Effizienz, Sicherheit und Resilienz, sie bringen aber auch He-

erausforderungen mit sich: Die Integration in bestehende Abläufe erfordert Investitionen, veränderte Denkweisen und den Mut, Bewährtes zu hinterfragen. Entscheidend sei, dass Technik Vertrauen schafft statt Verunsicherung.

Deshalb nannte Gebbeken Aus- und Weiterbildung, Wissenstransfer und die frühzeitige Einbindung der Bevölkerung als zentrale Voraussetzungen für eine gelingende Transformation. Politische Entscheidungen bilden für ihn das Fundament, auf dem gebaut wird; Vergabepolitik etwa könne gezielt kleine und mittlere Unternehmen stärken und damit das Leben im ländlichen Raum sichern. Medien schließlich spielen eine doppelte Rolle: Sie können Transparenz schaffen, aber auch Konflikte überbetonen und damit die Wahrnehmung von Bauprojekten verzerren. Gebbeken schloss mit einem Appell zur Kooperation: Nur wenn Ingenieurinnen und Ingenieure, Politik, Medien und Bürgerinnen und Bürger gemeinsam Verantwortung übernehmen, lasse sich schneller, nachhaltiger und menschenfreundlicher bauen.



Grußwort von Ministerialdirektor Dr. Thomas Gruber

© Tobias Hase

Ministerialdirektor Dr. Thomas Gruber, Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, der in Vertretung von Staatsminister Christian Bernreiter ein Grußwort zum Thema „Bauen in Bayern“ hielt, unterstrich die zentrale Bedeutung des Bauens für die Zukunftsfähigkeit Bayerns.

Angesichts von Wohnraumangel, Infrastrukturdefiziten und einer anhaltenden Wachstumschwäche sei Bauen eine politische Schlüsselaufgabe, sagte Gruber. Er verwies auf den erheblichen Investitionsbedarf in Verkehrs-

wege und Wohnungsbau und bezeichnete die Kreditaufnahme des Bundes sowie das Sondervermögen für Infrastruktur als notwendig und sinnvoll. Bis 2029 sollen bundesweit über 166 Milliarden Euro in die Verkehrsinfrastruktur fließen, wovon Bayern besonders profitiere. Positive Signale gebe es auch im Wohnungsbau: Die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern sei 2025 um rund zehn Prozent gestiegen.

Gruber betonte die Bedeutung der staatlichen Wohnraumförderung und kündigte für die Jahre 2026 und 2027 Bewilligungsmittel von insgesamt 3,6 Milliarden Euro an. Zugleich sprach er sich für kostensenkende Maßnahmen wie den Gebäudetyp E, standardisierte Bauweisen und die Weiterentwicklung der Bayerischen Bauordnung aus. Für leistungsfähige Straßen- und Schieneninfrastrukturen kündigte er weitere Investitionen an und warb für eine enge Zusammenarbeit von Politik, Bauwirtschaft und Ingenieuren.



Keynote von Futurologe Max Thinius

© Tobias Hase

Die Keynote von Max Thinius, dem einzigen Futurologen Europas, ergänzte diesen praxisorientierten Blick um eine zukunftsstrategische Perspektive: Zukunft kommt nicht von allein – sie wird gestaltet. Thinius unterscheidet sich bewusst von Trendprognosen; sein Fokus liegt darauf, wie Menschen, Organisationen und Regionen die vorhandenen Möglichkeiten erkennen und aktiv nutzen können.

Er skizzierte den Übergang vom Zeitalter der Integration in das Zeitalter der Inklusion, in dem digitale Selbstbestimmung, technologisches Folgenbewusstsein, menschliche Entfaltung

und algorithmische Transparenz zentrale Werte sind. Anhand von 18 Lebensbereichen – von Gesundheit und Wohnen über Arbeit und Mobilität bis zu Kultur und Klima – machte Thinius deutlich, dass Zukunftsgestaltung multidimensional ist und Kompetenzen wie Kollaborationsfähigkeit, Kommunikationsstärke, ethische Orientierung, Innovationsfreude und analytische Sensibilität erfordert. Für Regionen sei Polyzentralität und die Fähigkeit zur schnellen Implementierung digitaler Strukturen ein Erfolgsfaktor; für Branchen gelte die Frage nicht nur, wie sie ihre eigene Zukunft sichern, sondern wie sie die Zukunft anderer positiv mitgestalten können.

Thinius plädierte für eine positive Haltung gegenüber Technologie: Richtig eingesetzt könne etwa KI menschliche Potenziale verstärken und zu einer höheren Lebensqualität beitragen.



Keynote von Frau Prof. Dr. Jasmin Riedl

© Tobias Hase

Bei der zweiten Keynote richtete Frau Prof. Dr. Jasmin Riedl, Politikwissenschaftlerin an der Universität der Bundeswehr München, den Blick auf die politische Dimension und die Rolle digitaler Öffentlichkeit vor der Kommunalwahl.

Ihre Analyse machte deutlich, dass soziale Medien und Desinformation die politische Meinungsbildung auf kommunaler Ebene verändern und Krisenerfahrungen die Anfälligkeit für Polarisierung erhöhen. Riedl zeigte, dass ökonomische Belastungen und wahrgenommene Investitionsrückstände in Kommunen das Vertrauen in etablierte Institutionen schwächen und populistischen Narrativen Vorschub leisten können. Sie identifizierte drei Verstärker der Krisenwahrnehmung – politisch radikale und

populistische Parteien, Social-Media-Plattformen und internationale Akteure mit schadhafte Absichten – und erläuterte, wie Plattformmechaniken negative, radikale oder falsche Inhalte begünstigen, weil das Geschäftsmodell Aufmerksamkeit belohnt. Zugleich hob Riedl die Bedeutung des kommunalen Raums als demokratisches Rückgrat hervor: Qualität der Infrastruktur, wirtschaftliche Lage vor Ort und die wahrgenommene Lebendigkeit einer Kommune sind zentrale Faktoren für Vertrauen und politische Stabilität. Ihr Projekt SPARTA demonstriert, wie Live-Analysen von X/Twitter, TikTok und YouTube genutzt werden können, um Desinformationsdynamiken zu erkennen und Gegenstrategien zu entwickeln.

Riedl plädierte für proaktive Kommunikation der Kommunen, den Einsatz von Monitoring-Instrumenten und eine verstärkte Kooperation zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Medien, um faktenbasierte Information und digitale Medienkompetenz zu fördern.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Vorträge ein kohärentes Handlungsmuster vorschlagen: Technik bietet enorme Potenziale, doch ihre Wirkung hängt von politischen Rahmenbedingungen, von Kompetenzen und von verantwortungsvoller Kommunikation ab.

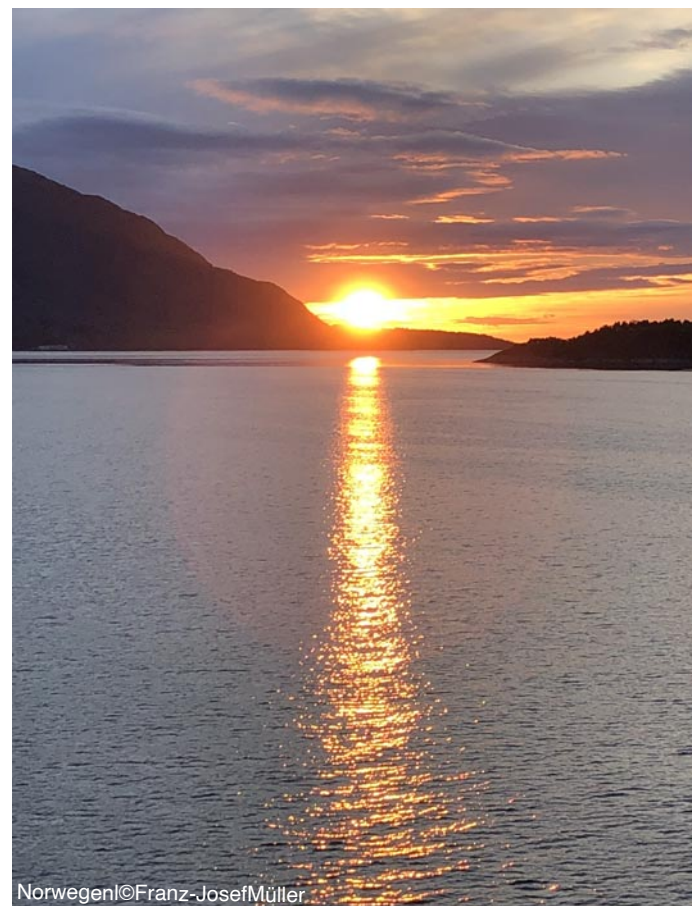
Drei Handlungsfelder kristallisieren sich heraus:

- erstens der gezielte Kompetenzaufbau durch Fortbildung, interdisziplinäre Teams und regionale Kompetenzprofile;
- zweitens die politische Gestaltung durch transparente Vergabepolitik, nachhaltige Förderprogramme und verlässliche Regelwerke;
- drittens die Stärkung von Kommunikation und Resilienz durch frühzeitige Bürgerbeteiligung, faktenbasierte Medienarbeit und Social-Media-Monitoring.

Wenn diese Elemente zusammenspielen, eröffnen sich reale Chancen, die Herausforderungen des Bauens in nachhaltige, lebenswerte

Räume zu verwandeln. Die IBA der Metropolregion München wurde dabei als Beispiel genannt, wie solche Kooperationen sichtbar und wirksam werden können. Die gebaute Umwelt bleibt kein Zufallsprodukt, sondern ein Versprechen an kommende Generationen – ein Versprechen, das es gemeinsam einzulösen gilt.

Den künstlerischen Rahmen der Veranstaltung gestaltete das Ensemble „Kopffarben“ aus Berlin, das durch live gemalte, animierte und großflächig projizierte Lichtmalerei tanzende Raumgemälde zu Musikstücken der Dire Straits, Rolling Stones, Deep Purple und Whitesnake entstehen ließ.



Norwegen!©Franz-JosefMüller

1923 - 2026

103 Jahre VIP / VDPI / IfKom

IfKomJournal 01/2026

ISSN 2700-340X

